©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Über Coccinelliden aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien

Von Leopold Mader, Wien

Eingegangen 17. Juni 1953

Eine Revision der Coccinelliden des Wiener Naturhistorischen Museums ergab mehrere neue Arten, die ich hier beschreibe. Einige Richtigstellungen und eine Tabelle der *Neda*-Arten füge ich hinzu.

Platynaspis lineola nov. spec.

Fast kreisrund, ziemlich hoch gewölbt, oben mikroskopisch fein genetzt und zart punktuliert, sehr fein kurz und nicht dicht gelblichgreis behaart, diese Behaarung sehr wenig auffallend. Ganzes Tier ockerfarbig oder gelbbräunlich, mit folgenden Ausnahmen: Halsschild mit rotbräunlicher, mehr oder minder halbkreisförmiger Makel, welche den zwei mittleren Vierteln der Basis anliegt und nach vorn den Vorderrand des Halsschildes nicht erreicht; Schildchen angedunkelt; auf den Flügeldecken die äußerste Nahtkante und ein sehr feiner, übersehbarer Basalsaum angedunkelt; jede Decke mit einer braunen oder schwärzlichen Längsbinde über die Scheibe. Diese Binde beginnt in Schildchenbreite auf der Basismitte jeder Decke, läuft zuerst über die schwache Schulterbeule und dann parallel dem Seitenrande nach hinten, um sich in der Spitzenrundung der Naht zuzukehren, ohne diese zu erreichen. Sie ist vom Nahtrand etwa eineinhalbmal so weit entfernt als vom Außenrand und nach innen und außen verwaschen begrenzt. Auf der Unterseite ist die Mittel- und Hinterbrust sowie die vordere Mitte des Bauches mehr oder weniger angedunkelt bis geschwärzt. Beim Weibchen erscheint auf dem Kopf eine mehr oder weniger deutliche dunklere Längsstrieme, die vielleicht auch deutlicher werden kann. L. 3,1 mm. — Java, ohne nähere Ortsangabe.

1 Holotype, Weibchen, im Naturhistorischen Museum Wien, 1 Paratype, Männchen, in meiner Sammlung. Diese Typen sind alt und stark abgerieben.

Diese Art ist von allen asiatischen Arten der Gattung sofort durch ihre dunkle Längsbinde auf jeder Flügeldecke zu unterscheiden und daher mit keiner Art vergleichbar. Die zwei Stücke befanden sich im genannten Museum unter dem Namen *Verania univittata* Crotch. Sie stammen von der Novarareise 1857—59 und tragen den Vermerk Java. Wer diese Determination vollzog, ist nicht zu ermitteln. Eine *Verania univittata* Crotch gibt es nicht, Crotch benannte eine amerikanische *Epilachna* so, und diese kommt hier nicht in Frage. Die *Tytthaspis* (*Micraspis*) *univittata*

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

wurde von Hope benannt und kommt auch nicht in Frage. Jedenfalls hat den Determinator das Vorhandensein der dunklen Längsbinde verleitet, das Tier bei *Verania* oder *Alesia* zu suchen; dabei hat er ganz übersehen, daß das Tier behaart ist; der größte Irrtum liegt aber darin, daß er die Kopfbildung gar nicht beachtete, sonst hätte er die Kopfschildplatte, welche die Augen durchsetzt, sehen müssen, eine Bildung, wie wir sie bei den Platynaspini und Chilocorini finden. Die Art ist daher eine *Platynaspis*.

Cycloneda decempunctata nov. spec.

Kurzoval, mäßig gewölbt. Oberseite mikroskopisch genetzt, deutlich punktiert, auf den Flügeldecken viel dichter und tiefer als auf dem Kopf und Halsschilde. Grundfarbe der Oberseite ockergelb, Schildchen und Zeichnung schwarz: auf dem Halsschilde 4 Flecke, davon 2 auf der Scheibe, 2 an der Basis; die auf der Scheibe länglich und nach hinten konvergierend, die an der Basis breiter und nach vorn etwas spitzig, jederseits auf der Mitte des entsprechenden Basalteiles. Jede Flügeldecke mit 5 runden Flecken: 3, 2; die erste Querreihe im ersten Drittel, die zweite Querreihe im zweiten Drittel der Deckenlänge; die vorderen Flecke unter sich und von der Naht, bzw. der Außenkante ziemlich gleichweit abstehend, der äußere Fleck der hinteren Reihe ist dem Außenrande mehr genähert als der innere der Naht. Die äußerste Nahtkante der Flügeldecken ist im hinteren Teil deutlich geschwärzt. Bei einem Stück ist Kopf und Halsschild dunkler, ockerbräunlich, der Raum vor den beiden Scheibenmakeln hellgelb, ebenso ein schmaler Saum hinter den Augen sowie der leicht aufgebogene Seitenrand und eine schmale Basalbinde zwischen den beiden schwarzen Basalmakeln (Holotype), bei einem Stück sind diese Aufhellungen nur angedeutet, bei einem dritten Stück sind Kopf und Halsschild außer den schwarzen Flecken ganz von der Grundfarbe, aber auf den Flügeldecken ist der Raum vor den drei schwarzen Makeln hellgelb verblaßt. Alle diese Abweichungen will ich nicht als Kriterium der Art betrachten. Serien werden besser Aufschluß geben, wieweit diesen eine Bedeutung beizumessen ist. Unterseite mit den Beinen ockergelb, mit etwas gelbrötlicher Tönung, Hinterbrust und Mitte der zwei ersten Bauchsegmente schwarz. L. 5,4 mm; B. 4,2 mm. — Venezuela.

1 Holotype und 1 Paratype im Naturhistorischen Museum Wien, 1 Paratype in meiner Sammlung.

Die Art ist durch ihre 5 freien schwarzen Flecke auf jeder Decke von allen bekannten *Cycloneda*-Arten zu unterscheiden. Die drei Stücke steckten im genannten Museum als *Daulis 14-signata* Moritz, wobei die 4 Halsschildflecke mitgezählt wurden. Der Name ist jedoch i. l. und wurde nie publiziert. Ich hätte diesen Namen gerne erhalten, will aber vermeiden, daß jemand, durch diesen Namen verleitet, auf jeder Decke 7 Makeln vermutet.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

In meiner Tabelle der *Cycloneda*-Arten, welche bereits in Venezuela zur Publikation eingereicht ist, möge die neue Art, wenn es mir nicht selbst noch gelingen sollte, folgendermaßen abgetrennt werden:

90 (89) Auf jeder Decke 5, 7 oder mehr Flecke, keine Querbinde.
a (b) Auf jeder Decke nur 5 Flecke: 3, 2. — Auf dem Halsschilde 4 Flecke; 2, 2. Nahtkante in der hinteren Hälfte leicht geschwärzt. L. 5,4 mm. — Venezuela. *decempunctata* Mader.
b (a) Auf jeder Decke 7 oder mehr Flecke.
91 (92) . . . . . (usw., wie in der genannten Tabelle.)

Neda illuda Mls.

Neda illuda Mls., Opusc. III. 1853, p. 42, ist keine Aberration der *Neda norrisi* Guér., wie dies Weise im Arch. Naturg. 1898, I., p. 231, 232, darstellt. Schon Mulsant hat 1866, Mon. Cocc., p. 209, bei *N. aequatoriana* Mls. darauf hingewiesen, daß *N. illuda* Mls. eine der Varietäten von *aequatoriana* zu sein scheint, und er hat *illuda* gar nicht mehr als Art angeführt. *Illuda* Mls. hat mit *aequatoriana* Mls. den großen gelben Seitenfleck auf dem Halsschilde gemeinsam. Ich besitze diese Form aus Venezuela und zweifle gar nicht an der Zugehörigkeit zu *aequatoriana*. Gleichzeitig besitze ich aber aus Venezuela auch ein Stück, das auf den Flügeldecken gleich *illuda* gezeichnet ist, aber auf dem Halsschilde nur in den Vorderecken einen ganz unbedeutenden gelben Saum besitzt, wie er für *norrisi* charakteristisch ist und dadurch seine Artzugehörigkeit zu der weniger gezeichneten *norrisi* beweist. Es ist das jene Form, welche Weise (l. c. sub var. n) in Verkennung als *illuda* Mls. bezeichnete. Diese Auslegung von Weise ist irrig, und der Name *illuda* Ws. non Mls. kollidiert mit *illuda* Mls., und um Verwechslungen zu vermeiden, nenne ich *illuda* Ws. non Mls. *discorida* m. Man unterscheide daher:

1 (2) Halsschild jederseits mit großer gelber Seitenmakel, welche hinten etwa bis zum letzten Viertel des Seitenrandes reicht . . . *aequatoriana* a. *illuda* Mls.
2 (1) Halsschild schwarz, nur in den Vorderecken ein ganz schmaler, unbedeutender gelber Saum (syn. *illuda* Ws. non Mls.). Vide auch meine nachfolgende Tabelle der *Neda-Arten* . . . . . *norrisi* a. *discordia* Mader.

Demgemäß korrigiere man im Col. Cat., part. 120 (1932):

1. Seite 279: Bei *aequatoriana* Mls. füge ein: ab. *illuda* Mls. Ann. Soc. Linn. Lyon, I, 1853, p. 172 (Opusc. Ent., III, p. 44); Monogr. Coccinell. 1866, p. 209 (Mém. Acad. Lyon, XV, 1866—67, p. 95). — Crotch, Rev. Cocc. 1874, p. 167.

2. Seite 280: setze statt ab. *illuda* Muls. ein: ab. *discordia* Mader . . . . . syn.: *illuda* Ws. non Muls., Arch. Naturgesch., LXIV, 1898, I, 2, p. 234.

Neda brachiata nov. spec.

Fast kreisrund, mäßig gewölbt, stark glänzend (wenigstens im gut erhaltenen Zustand). Punktierung zart, aber deutlich, auf den Flügeldecken erkennbar stärker als auf dem Halsschilde; Untergrund mikroskopisch fein genetzt. Kopf gelb, am Hinterrande mit zwei schmalen schwarzen Querstrichen, die aber erst bei gesenktem Kopfe sichtbar werden, beim Weibchen auf der Oberlippe und dem vorderen Teil des Kopfschildes ein

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

feiner Mittelstrich angedunkelt. Halsschild gelb, sein, schwarzer Mittelteil durch eine weit nach hinten reichende, gelbe, nach hinten zugespitzte Längslinie geteilt, beim Männchen mehr als beim Weibchen; beim Männchen auch ein schmaler Vorderrandsaum gelb. Dieser schwarze Mittelteil beginnt vorn beim Hinterrand der Augen und ist dann von dort im Bogen bis in die Nähe der Hinterwinkel an der Basis begrenzt. Es bleibt somit auf dem Halsschilde jederseits eine große ovale Makel gelb. Schildchen schwarz. Flügeldecken gelb oder orangerötlich, mit schwarzer Zeichnung: ein Schulterfleck, ein Außensaum, ein Nahtsaum und eine schräge Querbinde, welche knapp hinter der Mitte aus dem Außensaum entspringt und bis etwas vor der Mitte des Nahtsaumes sich mit diesem verbindet; an ihren beiden Enden leicht verbreitert. Der Schulterfleck ist stumpfdreieckig, er beginnt breit in der äußeren Hälfte der Basis, läuft über die Schulterbeule und verengt sich dann; er ist an seinem Beginn außen mit dem Außensaum verbunden. Der Außensaum ist im vorderen Teile nur halb so breit oder etwas mehr als die Seitenabsetzung der Flügeldecken, die sich nach hinten verschmälert und hinten ganz vom schwarzen Außensaum ausgefüllt wird. Der Nahtsaum ist vorn nicht ganz von Schildchenbreite und erweitert sich nach hinten nur unbedeutend. Epipleuren der Flügeldecken gelb, ein schmaler Außensaum schwarz. Unterseite schwarz oder braun, je nach dem Grade der Ausfärbung; Aufhellungen lassen sich bei dem Zustande der beiden Typen nicht genauer feststellen, sicherlich aber die Vorderbrust und deren Epipleuren sowie die Epimeren der Hinterbrust heller. Beine nach dem Grade der Ausfärbung schwarz oder braun, mit Aufhellungen an den Vorder- und Mittelbeinen, beim Männchen mehr als beim Weibchen. L. 6,5—7 mm. — Venezuela (leg. Dr. Moritz, 1859).

1 Holotype, Männchen, im Naturhistorischen Museum in Wien, 1 Paratype, Weibchen, in meiner Sammlung.

Diese Art ist durch ihre einzelne Querbinde, welche der Hauptsache nach etwas schräg über die Mitte jeder Decke läuft, von allen anderen Arten der Gattung gut unterschieden. Auch in der nachfolgenden Tabelle. Sie wurde von Dr. Moritz als *Neda brachiata* bezeichnet. Dieser Name wurde aber nie publiziert, und ich konserviere diesen Namen.

Neda reimoseri nov. spec.

Fast kreisrund, glänzend, ziemlich stark gewölbt. Oberseite mikroskopisch fein genetzt und fein, jedoch dicht punktiert; diese Skulptur aber auf den gelben Seitenteilen des Halsschildes sehr obsolet und schwer sichtbar. Kopf schwarz, am Innenrande der Augen sehr schmal gelb gerandet, ebenso am Vorderrande des Kopfschildes und der Oberlippe. Halsschild schwarz, mit großer gelber Seitenmakel, die vom Hinterrande des Halsschildes nur durch einen ganz schmalen schwarzen Basalsaum getrennt ist. Dieser

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Basalsaum schwärzt nach vorne zu auch die Seitenrandkante des Halsschildes. Vorderrand des Halsschildes äußerst schmal und übersehbar gelb gerandet; dieser Rand wahrscheinlich ein andermal fehlend. Der schwarze Mittelteil des Halsschildes ist vorn so breit wie die Ausbuchtung hinter den Augen und geht hinten im Bogen in den schmalen Basalsaum über. Schildchen schwarz. Flügeldecken seitlich subhorizontal abgesetzt, diese Absetzung in der Mitte der Deckenlänge etwa $^1/_8$ so breit als die Deckenbreite daselbst. Grundfarbe gelb; schwarz sind: ein Außensaum von der Breite der Seitenabsetzung, ein Basalsaum, der die Schulterbeule mitnimmt und sich nach hinten und innen leicht verbreitert, ferner ein Nahtsaum, der vorn etwas schmäler als der schwarze Mittelteil des Halsschildes beginnt und sich nach hinten allmählich verschmälert und mit dem Außensaum verbindet. Bei einem Stück zeigt sich an der Basis der Flügeldecken der Ansatz einer gelben Linie, ähnlich wie bei *N. ostrina* Er. Unterseite und Beine schwarz. Die Mittelbrust vorn und deren Seitenteile sowie die Epimeren der Hinterbrust mehr oder weniger rotbraun aufgehellt. (Bei *ostrina* Er. die Epimeren der Mittelbrust hellgelb, die Epimeren der Hinterbrust schwarz.) Fühler bräunlich, die Keule angedunkelt. Epipleuren der Flügeldecken gelb, außen entsprechend dem Außensaum der Oberseite schwarz. L. 7 mm; Br. 6 mm. — Argentinien, Prov. Salta (Urwald), leg. Reimoser.

1 Holotype im Naturhistorischen Museum Wien, 1 Paratype in meiner Sammlung.

Ich widme diese Art ihrem Entdecker. Sie steht wohl der *N. ostrina* Er. äußerst nahe, und ich habe lange nachgedacht, ob sie nicht doch mit derselben als Subspezies vereinigt werden könnte. Dagegen spricht die Färbung des Kopfes, der bei *ostrina* von heller Farbe ist und nur den Hinterrand und zwei Längsstrichel schwarz hat. Die vier vorderen Schenkel und Schienen sind bei *ostrina* vorn gelb, bei der neuen Art jedoch ganz schwarz. Auch ist hier die Grundfarbe der Flügeldecken hellgelb, bei *ostrina* rot oder karminrot. Die Epimeren beider Arten sind anders, wie oben gesagt.

Übersicht der *Neda*-Arten

Bei der Überprüfung der *Neda*-Arten und deren Formen kommen einem immer wieder Fehldeterminationen unter. Das ist meist darauf zurückzuführen, daß etliche Arten ziemlich variabel sind und die einzelnen Arten Färbungskonvergenzen hervorbringen, die einander so ähnlich sind, daß große Aufmerksamkeit erforderlich ist, sie spezifisch auseinander zu halten. Schon ältere Autoren hatten nicht immer die gleiche Auffassung, zu welcher Art die einzelnen Formen gehören. Um den Freunden der Coccinelliden ein schnelles Auffinden der Arten zu ermöglichen, halte ich es für nützlich, die für meine Privatzwecke ausgearbeitete Tabelle zu publizieren. Literaturzitate bringe ich nur dann, wenn sie im Col. Cat. nicht enthalten sind.

1 (2) Flügeldecken dreifarbig: schwarz, jede Decke mit 2 hellgelben Flecken, davon der größere innere Teil des vorderen Fleckes rotbraun. Die beiden großen Makeln greifen nicht über den breit abgesetzten Seitenrand der stark glänzen-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

den Flügeldecken hinaus. Die Makel in der vorderen Hälfte ist größer, gerundet viereckig, ihr äußeres Drittel und ein schmaler Basalteil ist hellgelb, der übrige Teil rotbraun. Die Makel im hinteren Teil der Decken ist verkehrt tropfenförmig, also nach hinten zugespitzt, rein gelb. Auf dem Halsschild ist jederseits eine weit nach hinten reichende Makel hellgelb, sie ist vom größten Teil des Seitenrandes durch einen schwarzen Saum getrennt, vorn nimmt sie die Vorderwinkel des Halsschildes ein. Der Vorderrand des Halsschildes ist schmal hellgelb (ob immer?). L. ca. 9—10 mm. — Deutsch-Neu-Guinea. — (Korschefsky, Arb. morph. taxon. Entom., Berlin-Dahlem, I, 1934, p. 270.) *horni* Korsch.

2 (1) Flügeldecken höchstens zweifarbig.

3 (4) Halsschild gelb und folgendermaßen schwarz gezeichnet: ein Basalsaum, ein sehr schmaler Seitensaum, 3 Längslinien, die den Vorderrand des Halsschildes nicht erreichen, davon die beiden äußeren gebogen, und eine Querlinie, welche die Längslinien verbindet. Flügeldecken rotgelb, diese Farbe blasser umrandet, mit schwarzen peripherischen Säumen: Basalsaum schmal, Außensaum breit, Nahtsaum vorn schmal, nach hinten leicht breiter. Glänzende Art. L. ca. 10 mm. — Australien (N. S. Wales) . . . *bourgeoisi* Kerville.

4 (3) Halsschild anders gezeichnet.

5 (8) Halsschild bis auf einen sehr schmalen Basal- und Seitensaum ganz von heller Farbe, oder es ist der mittlere Teil gelbrötlich und nicht schwarz.

6 (7) Halsschild und Flügeldecken ockergelb oder gelbrötlich. Auf dem Halsschilde nur ein sehr schmaler Saum an der Basis und der Seitenrand zum größten Teile schwarz gesäumt. — Schildchen gelb, schwarz gerandet. Auf den Flügeldecken ein schwarzer Außensaum von der Breite der Seitenabsetzung, manchmal schmäler, die Basal- und Nahtkante schmal schwarz gerandet. Die a. *flavens* Mls. hat einen ausgeprägten schwarzen Nahtsaum, der vorn in halber Schildchenbreite beginnt, sich dann allmählich bis zu $^3/_7$ der Länge verbreitert und sich dann zur Spitze wieder verengt, daselbst wieder so eng wie vorn. Glänzende Art. L. ca. 10 mm. — Mexiko, Zentralamerika (nach Crotch auch ? Brasilien) . . . . . *marginalis* Mls.

7 (6) Halsschild mit schwarzem Basalsaum, gelbrötlich auf dem mittleren Teil, gelb an den Seiten. Der gelbrötliche Mittelteil ist vorn so breit wie der Ausschnitt des Halsschildes hinter den Augen und ist von den gelben Seitenteilen durch eine schwarze Linie getrennt, die den Basalsaum nicht erreicht. — Flügeldecken gelbrötlich, mit schwarzem Naht- und Außensaum, ersterer gegen $^2/_5$ der Länge schwach breiter, letzterer bedeckt die Seitenabsetzung. Glänzende Art. L. ca. 7,2 mm. — Columbien . . . . . *ochracea* Mls.

8 (5) Wenigstens der Mittelteil des Halsschildes schwarz, mitunter durch eine gelbe Längslinie teilweise geteilt, mitunter der Halsschild zum größten Teil oder ganz schwarz.

9 (10) Halsschild zum größten Teil schwarz oder ganz schwarz, meist aber in den Vorderecken fein gelblich gesäumt, beim Männchen zuweilen auch der Vorderrand fein gelblich gesäumt und auch der Saum in den Vorderecken besser ausgebildet. — Diese Halsschildfärbung trennt die Art von allen anderen bekannten Arten und ist das einigende Band der diversen Formen der sehr variablen Art, deren Nominatform auf den gelben, orangeroten oder rotbräunlichen Flügeldecken folgendermaßen schwarz gezeichnet ist: Außensaum, die Naht im letzten Viertel und zwei ersichtlich aus Flecken zusammengesetzte Querbinden, eine vor und eine hinter der Mitte. Diese Zeichnung nimmt entweder zu oder stark ab. Matte oder sehr mattglänzende Art. — L. 7—9 mm. — Venezuela, Columbien, Ekuador . . . . . *norrisi* Guérin.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Formenkreis:

a (d) Flügeldecken noch ohne schwarzen Außensaum. Epipleuren dementsprechend ganz von heller Farbe.

b (c) Jede Flügeldecke mit 3 schwarzen Makeln, eine größere am Außenrande knapp vor der Mitte, eine kleinere in derselben Querreihe bei der Naht und eine kleine, der Seitenabsetzung genäherte, hinter der Mitte. (syn. *illuda* Ws. non Mls.) . . . . . a. *discordia* Mader.

c (b) Wie die vorige, aber jede Decke mit 4 Makeln: 3, 1, also noch eine Makel zwischen den beiden der ersten Querreihe . . . a. sine nomen.

d (a) Flügeldecken schon mit schwarzem Außensaum, Epipleuren daher wenigstens außen schwarz.

e (n) Noch kein geschlossener schwarzer Basalsaum oder schwarzes Basaldreieck, höchstens an der Basis ein schwarzer Fleck.

f (g) Nur ein schwarzer Außensaum . . . . . a. *simplex* Ws.

g (f) Dazu noch Makeln oder aus Makeln zusammengesetzte Querbinden oder Flügeldecken schwarz, mit je 2 gelben Makeln.

h (m) Flügeldecken noch nicht so weitgehend schwarz.

i (j) Flügeldecken nur in der vorderen Querreihe gefleckt oder gebändert.

1. In der vorderen Querreihe 2 Makeln, die äußere dem Außensaum verbunden, die innere nahe der Naht. (Mulsant 1850 non 1866.) a. *chevrolati* Mls.

Nach Weise 1898 die Epipleuren der Flügeldecken stets rot. Das ist aber ein Irrtum oder Weise hatte ein anderes Tier vor sich. Mulsant spricht von außen schwarz gerandeten Epipleuren.

2. In dieser Querreihe 3 Makeln, die beiden inneren frei. a. sine nomen.

3. Diese Makeln verbinden sich zu einer an der Naht unterbrochenen Querbinde . . . . . a. *fasciolata* Mls.

j (i) Flügeldecken in beiden Querreihen gefleckt oder gebändert oder noch mit einer zusätzlichen Makel.

k (l) Die Makeln bilden noch keine Querbinden.

1. In der ersten Querreihe eine Makel, mit dem Außensaum verbunden, eine kleinere Makel nahe der Naht, in der zweiten Querreihe eine Makel nächst dem Außensaum . . . a. *sexmaculata* Ws.

2. Wie die vorige, aber in der ersten Querreihe 3 Makeln. a. sine nomen.

3. Die Makeln stehen 1, $2^1/_2$, $2^1/_2$ . . . a. *12-maculata* Ws.

l (k) Die Makel fließen zu zwei Querbinden zusammen, welche die Naht zumeist nicht erreichen, der hintere Teil der Naht schwarz gesäumt (Nominatform) . . . . . *norrisi* Guérin.

m (h) Die erste und zweite Querbinde fließen zu einer sehr breiten gemeinschaftlichen Querbinde zusammen. Es bleibt dann auf jeder Decke eine fast halbmondförmige Quermakel an der Basis und das Spitzenviertel gelb oder orangerot. Die Vordermakel ist hinten im gleichmäßigen Bogen gerundet, vorn ausgerandet. Diese Ausrandung ist eckig und reicht bis auf die Schulterbeule . . . . . a. *lunulata* Ws.

n (e) Außer dem schwarzen Außensaum eine große dreieckige Basalmakel von einer Schulter zur anderen, dazu oft noch andere Makeln.

o (p) Nur Außensaum und Basalmakel . . . . . a. *perfida* Mls.

p (o) Noch zusätzliche Zeichnung.

q (t) Noch nicht zwei vollständige Querbinden.

r (s) Zusätzlich nur 2 Makeln.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

1. Eine Makel in der ersten Querreihe, mit dem Außensaum verbunden, eine in der zweiten Querreihe nächst dem Außensaum.
a. *subdola* Mls.
Diese Form steht im Col. Cat., p. 281, falsch bei *N. patula* Er. und ist zu *norrisi* Guér. zu transferieren.
2. Wie die vorige, aber die zweite Makel befindet sich in der ersten Querreihe neben der Naht (*chevrolati* Mls. 1866 non 1850).
a. sine nomen.

s (r) Zusätzlich noch 3 Makeln in der ersten Querreihe.
1. Nur die äußere Makel mit dem Außensaum verbunden.
a. sine nomen.
2. Die äußere Makel auch noch mit der mittleren verbunden.
a sine nomen.
3. Alle drei Makeln zu einer Querbinde verbunden.
a. *finitima* Mls.

t (q) Die zusätzliche Zeichnung bildet zwei Querbinden, welche die Naht erreichen; Naht der Decken im hinteren Teile mit schwarzem Saum. Von der Nominatform hauptsächlich durch das schwarze Basaldreieck verschieden . . . . . a. *bremei* Mls.

10 (9) Halsschild an den Seiten mit größerer, mehr oder minder viereckiger oder großer, ovaler, heller Seitenmakel. Der schwarze Mittelteil mitunter durch eine helle Längslinie teilweise geteilt.

11 (12) Auf den blaßgelben Flügeldecken nur ein etwas dreieckiger, schwarzer Schildchenfleck, der sich bis zu den Schultern ausdehnt. — Hieher *Neda emiliae* Mls., eine äußerst fragliche und konfus beschriebene Art, von der man nichts mehr hört und die Crotch zu *N. norrisi* Mls. stellte, wohin sie, schon wegen der Halsschildzeichnung, nicht gehören kann. Weise nimmt dazu keine Stellung. Ich kenne sie nicht und bringe daher hier ihre Beschreibung, welche auch keinerlei schwarzen Außensaum erwähnt. Vielleicht wird die Art einmal geklärt werden. Hätte sie einen Außen- und Nahtsaum, und Mulsant nur darauf vergessen, hätte sie Beziehungen zu *N. ostrina* Er.
„20. *Neda emiliae*; Mulsant. Subhémisphérique, un peu en toit. Prothorax noir, paré de chaque côté d'une tache flave, ovale, prolongée jusqu'aux cinq sixièmes de sa longueur. Elytres en ogive postérieurement; munies d'une tranche subhorizontale égale au sixième de la largeur de chacune; d'un jaune pâle, ornées d'une tache scutellaire étendue jusqu'aux épaules, obtriangulairement rétrécies jusqu'aux deux cinquièmes, en laissant de chaque côté de l'écusson une petite tache flave. Dessous du corps et pieds, noirs.“ — L. ca. 7,8 mm. — Bolivien.

12 (11) Zeichnung der Flügeldecken anders.

13 (14) Auf den gelben oder orangerötlichen Flügeldecken eine regelmäßige schwarze und schräge Querbinde, welche knapp hinter der Mitte des schwarzen Außensaumes beginnt und nach innen bis knapp vor die Mitte des schwarzen Nahtsaumes zieht, ferner noch eine schwarze Makel über der Schulterbeule. — Mittleres Drittel des Halsschildes schwarz, durch eine gelbe Längslinie tief geteilt. Glänzende Art, deren Beschreibung sich oben findet. L. 6,5—7 mm. — Venezuela . . . . . *brachiata* nov. spec.

14 (13) Zeichnung der Flügeldecken anders, keine einzelne schräge Querbinde.

15 (16) Im Schulterwinkel der Flügeldecken befindet sich, diesem anliegend, eine schwarze, saumförmige Makel, nebstbei noch andere Zeichnung. — Halsschild an den Seiten mit großer, ovaler, gelber Makel, der schwarze Mittelteil

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

des Halsschildes mitunter durch eine gelbe Linie mehr oder weniger geteilt und der Vorderrand schmal gelb (Männchen). Flügeldecken gelb oder orangerötlich. Bei der Nominatform mit der genannten Makel im Schulterwinkel und weiteren schwarzen Makeln: eine mehr oder minder kreisförmige gemeinsame Nahtmakel im Drittel der Nahtlänge, eine kleine im Spitzenwinkel und je eine größere, dem Seitenrande anliegende in etwa $^2/_5$ der Länge. In der Folge vermehrt sich die schwarze Zeichnung: der Spitzensaum verlängert und erweitert sich nach vorne, so daß auf den Flügeldecken eine lange, gemeinschaftliche Makel entsteht, die vorn fast gerade abgestutzt hinter der Mitte beginnt und jederseits winkelig ausgerandet ist. Sodann tritt auf jeder Decke eine halbovale Makel am Seitenrande hinter der Mitte oder eine runde Makel dicht hinter der Basis, vor der Schulterbeule und etwas innen von dieser, hinzu oder beide Makeln sind gleichzeitig vorhanden; a. *maculigera* Ws. Bei der a. *fasciata* Ws. können sich die beiden gemeinschaftlichen Makeln durch einen schmalen schwarzen Nahtsaum verbinden; oder neben die Basis der hinteren gemeinschaftlichen Makel tritt ein kleiner Fleck, der sich später mit ihr zu einem dicken Querast vereinigt. Hierauf bildet sich neben der vorderen gemeinschaftlichen Makel ein schwarzer Fleck, so daß in den hinteren zwei Dritteln der Decken 10 Makeln liegen, die entweder zu zwei unregelmäßigen Querbinden zusammenfließen, die eine dicht vor der Mitte, die andere hinter derselben, oder sich so verbinden, daß auf jeder Decke hinten 3 gelbe Makeln übrig bleiben: 2, 1. Glänzende Art. L. ca. 7 mm. — Columbien, Venezuela . . . . . *jourdani* Mls.

16 (15) Dem Schulterwinkel der Flügeldecken selbst liegt keine schwarze Makel an.

17 (26) Die große gelbe Seitenmakel des Halsschildes erreicht dessen Hinterwinkel oder ist von demselben nur durch einen sehr schmalen schwarzen Basalsaum getrennt, der schmäler ist als die halbe Augenbreite.

18 (19) Kein schwarzer Nahtsaum, auch die äußerste Randkante der Flügeldecken höchstens angedunkelt. — Die große gelbe Seitenmakel des Halsschildes erreicht fast dessen Hinterwinkel. Schildchen schwarz. Flügeldecken rot, jede mit 5 oder 6 schwarzen Punkten: 1, 3, 1 (Nominatform) oder 1, 3, 2 (a. *andicola* Mls.). Punkt 1 auf der Schulterbeule und etwas nach innen davon, P. 2, 3 und 4 in etwas gebogener Querreihe vor der Mitte, ein Punkt hinter P. 3 in etwa $^2/_3$ der Länge, bei der Aberration noch ein Zusatzpunkt zwischen diesem und dem Seitenrand. Mattglänzende Art. L. ca. 9 mm. — Peru, Chile. *patula* Er.

19 (18) Ein schwarzer Außensaum vorhanden und wenigstens die Nahtkante schwarz, kein schwarzer Basalsaum, höchstens die Kante des Basalrandes geschwärzt.

20 (23) Auf der Scheibe jeder Flügeldecke sonst keine schwarze Zeichnung.

21 (22) Die gelbe Seitenmakel des Halsschildes erreicht dessen Hinterwinkel. — Flügeldecken rot, glänzend, ein schwarzer Außensaum und ein schmaler Nahtsaum sowie die Randkante der Basis schwarz. L. 8,5—9,5 mm. — Peru. *cardinalis* Er.

22 (21) Die gelbe Seitenmakel des Halsschildes ist von den Hinterwinkeln durch einen sehr schmalen schwarzen Basalsaum getrennt. — Hieher eine Form der Art sub 25 . . . . . *ostrina* a. *peruviana* Mls.

23 (20) Auf den Flügeldecken sonst noch ein deutlicher Basalsaum oder ein Basaldreieck oder sogar noch Makeln schwarz. Manchmal befindet sich im schwarzen Basaldreieck neben dem Schildchen ein kurzer weißlicher Strich, der sich auch neben den Seiten des Schildchens fortsetzen kann.

24 (25) Kopf schwarz, nur an den inneren Augenrändern und am Vorderrande des Kopfschildes und der Oberlippe sehr schmal gelblich gerandet. Grundfarbe der

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Flügeldecken gelb, Beine schwarz. Epimeren der Mittel- und Hinterbrust rötlichbraun. — Halsschild mit großer gelber Seitenmakel, die vom Hinterrand des Halsschildes nur durch einen schmalen schwarzen Basalsaum getrennt ist. Vorderrand mehr oder minder schmal gelb gerandet (ob immer?). Schildchen schwarz. Schwarze Zeichnung der glänzenden Flügeldecken: ein Außensaum von der Breite der Seitenabsetzung; ein Basalsaum, der die Schulterbeule einschließt und nach hinten und innen leicht breiter wird; ein Nahtsaum, der zur Spitze allmählich schmäler wird. An der Basis neben dem Schildchen die Andeutung eines kurzen gelben Strichels, das wohl manchmal deutlicher werden kann oder öfter fehlt. L. ca. 7 mm. — Argentinien. — Beschreibung der Art siehe oben vor der Tabelle . . . . . *reimoseri* nov. spec.

25 (24) Kopf von heller Farbe, nur am Hinterrande und zwei Längslinien schwarz. Grundfarbe der Flügeldecken rot oder karminrot. Beine schwarz, jedoch die vorderen Schenkel und Schienen vorne gelb. Die Epimeren der Mittelbrust hellgelb, jene der Hinterbrust schwarz. — Halsschild wie bei der vorigen Art gefärbt, der schwarze Mittelteil durch ein gelbes Längsstrichel mehr oder weniger tief eingeschnitten. Schildchen schwarz. Die Basalkante der glänzenden Flügeldecken ist oft jederseits vom Schildchen schmal gelb oder bräunlichgelb gesäumt. Flügeldecken ähnlich der vorigen Art gezeichnet, aber variabler: Zunächst ist nur ein schwarzer Außensaum von der Breite der Seitenabsetzung der Flügeldecken und ein Nahtsaum, der sich nach hinten allmählich verschmälert, vorhanden (a. *peruviana* Mls., vide sub 22); dann verbinden sich beide durch einen schmalen Basalsaum (Nominatform); dann erweitert sich der Nahtsaum vorn zu einem gemeinsamen dreieckigen Basalfleck von einer Schulter zur anderen (a. *orbignyi* Mls.) und endlich treten auf der Scheibe jeder Decke noch 4 schwarze punktförmige Makeln auf, je 2 in einer geraden Querreihe dicht hinter dem ersten und zweiten Drittel der Länge, davon die beiden äußeren über dem Außensaum, die beiden inneren, zuweilen fehlenden, in einer Linie von der Schulterbeule zur Nahtecke (a. *boliviana* Ws.). L. 7,5—9 mm. — Peru, Bolivien, Columbien, ?Brasilien. (Die Angabe Mexiko durch Crotch ist nicht verbürgt.) . . . . . *ostrina* Er.

26 (17) Die große gelbe Seitenmakel des Halsschildes ist von dessen Hinterwinkeln durch einen schwarzen Basalsaum getrennt, der mindestens breiter ist als die halbe Augenbreite oder noch mehr.

27 (28) Von den schwarzen Makeln der Flügeldecken liegt dem Seitenrande nur eine an. — Schildchen schwarz. Flügeldecken fuchsrot oder mitunter ockergelb, jede Decke, wenn voll gezeichnet, mit 6 schwarzen Makeln, diese manchmal mehr oder weniger verbunden: eine Makel auf der Schulterbeule, eine gerade vor der Mitte, dem Seitenrande breit anliegend, eine daneben hinter der Schultermakel, eine etwas weiter vorn an der Naht und mit der gegenüberliegenden meist eine gemeinsame Makel bildend, eine größere hinter der Mittelmakel und eine längliche Nahtmakel im hinteren Drittel, vorn etwas breiter, zur Nahtecke zugespitzt. Diese Makeln können teilweise zusammenhängen, z. B. die Randmakel mit ihrer benachbarten und diese durch einen dünnen Ast mit der rückwärtigen. Zuweilen gibt es Makelausfall, z. B. die mittlere der Querreihe und die Spitzenmakel (a. sine nomen) oder es fehlt noch die Schultermakel (a. *illuda* Mls. non Ws.). Glänzende Art. L. 7,5 bis 8 mm. — Ekuador, Venezuela . . . . . *aequatoriana* Mls.

Anm.: Die a. *illuda* Mls. gleicht täuschend *norrisi* a. *discordia* m. (syn. *illuda* Ws. non Mls.) sub 9 b, ist aber durch die Halsschildfärbung leicht zu unterscheiden.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

28 (27) Von den schwarzen Makeln liegen je 2 dem Seitenrande der Flügeldecken an. Die Seitenrandkante der Flügeldecken ist meist angedunkelt oder es ist bei einer Art auch ein sehr schmaler Außensaum schwarz.

29 (30) Auf den Flügeldecken neben anderen Flecken ein langer, gemeinsamer, keilförmiger Spitzenfleck. — Flügeldecken sehr breit abgesetzt, mattglänzend, gelb oder ockergelb. Von den schwarzen Makeln liegen zwei dem Seitenrande breit an, die vordere von $^1/_4$ bis zur Hälfte der Länge, die hintere im letzten Drittel, 3 mehr oder minder runde bilden eine Längsreihe auf der Mitte jeder Scheibe, die vordere auf der Schulterbeule und etwas nach innen, die beiden anderen neben den Randmakeln, 2 weitere liegen an der Naht und bilden mit den korrespondierenden eine gemeinsame Makel, die vordere breit oval, hinter dem Schildchen, die hintere beginnt im letzten Drittel der Nahtlänge und ist zur Nahtecke keilförmig zugespitzt. Äußerste Randkante der Decken geschwärzt, wahrscheinlich aber nicht immer, da Mulsant dies nicht erwähnt. L. ca. 9 mm. — Columbien . . . . . *amandi* Mls.

30 (29) Auf den Flügeldecken ist nebst anderem ein gut ausgesprochener halbkreisförmiger Spitzenfleck schwarz. — Halsschild schwarz, mit einem quadratischen hellen Fleck in jedem Vorderwinkel. Schildchen schwarz. Flügeldecken gelblich, Naht- und Außenrand fein schwarz gesäumt, ferner mit schwarzen Flecken: ein ovaler Nahtfleck im Basaldrittel, ein runder gemeinsamer im Spitzendrittel, eine Längsreihe von 4 Flecken, und zwar ein runder auf der Schulterbeule, ein fast dreieckiger gerade hinter dem Basaldrittel, ein kleiner im Spitzendrittel, verbunden mit dem zweiten Nahtfleck, und ein Spitzenfleck, der mit dem Seitenrand verbunden ist, ferner zwei subquadratische Flecke, mit dem Seitenrande verbunden, einer im basalen Drittel, einer im Spitzendrittel. L. ca. 9 mm. — Columbien. — (Chapin, Journ. Wash. Ac. Sc., 31, Nr. 3, 1941, p. 108, Fg. 3 und 4.) . . . . *murilloi* Chapin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Mader Leopold

Artikel/Article: Über Coccineliden aus der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. 165-175